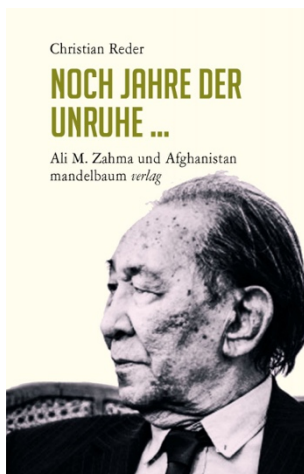


„Noch Jahre der Unruhe“

Vor wenigen Monaten erschien im Wiener Mandelbaum Verlag die von **Christian Reder** sorgfältig ausgearbeitete Biographie des herausragenden afghanischen Historikers, Philosophen, Dichters und Übersetzers **Ali M. Zahma**.



Christian Reder, Professor für Kunst- und Wissenstransfer in Wien, verband ein enges freundschaftliches Verhältnis mit dem „Adorno Afghanistans“, wie er ihn nennt. Reder war von 1980 bis 1994 Leiter des Österreichischen Hilfskomitees für Afghanistan, das während des Bürgerkriegs vor Ort auf beeindruckende Weise zehntausende Flüchtlinge unterstützte. Die detailreich kommentierte Biographie von Zahma macht die Geschichte Afghanistans und die Lebensumstände greifbar – es widmet sich aber auch den vergebenen Chancen nach vierzig Jahren Krieg.

Das Buch strukturiert sich in zwei Stränge: Kapitel, die den Werdegang von Ali M. Zahma und seiner Frau Zebenda Zahma beschreiben, wechseln sich mit Schilderungen der historischen Epochen des Landes ab.

In der Geschichte Afghanistans eröffneten sich immer wieder Möglichkeiten für die Entwicklung hin zu einer offenen und solidarischen Gesellschaft. Doch wie so viele andere Länder wurde Afghanistan zwischen den Fronten des Kalten Krieges aufgerieben. Bekanntermaßen wurden etwa in den 1970er und 1980er Jahren tausende islamistische Kämpfer von den USA unterstützt und ausgebildet, um im Land am Hindukusch gegen die Sowjets zu kämpfen. Es folgten Jahre der Konflikte und Kriege – und die fünfjährige Herrschaft der Taliban von 1996 bis 2001, die der Westen wesentlich mitzuverantworten hat.

Heute erleben wir eine Situation, in der Asylsuchende aus Afghanistan in den Medien pauschal als Kriminelle diffamiert werden und in ein Land abgeschoben werden, das zerrüttet ist und in dem ihnen Gefahr für Leib und Leben droht.

Gerade Politiker wie Horst Seehofer oder Sebastian Kurz, diejenigen also, die diesen Kurs zu verantworten haben, sollten die Biographie Ali M. Zahmas lesen. Vielleicht würden sie dann begreifen, welches Leid und welchen Schaden sie mit ihrer Politik verursachen.

Alexander Behr